Hinter dem provisorisch angebrachten Klebestreifen verbirgt sich ein tiefer Riss – Folgen der Kollision mit einem Balkon.

Foto: Basler

Instandsetzung mit Fingerspitzengefühl

Die Basler Karosseriebau und Lackierwerkstatt GmbH im badischen Offenburg ist eines der ersten Unternehmen, das vom ZKF das neue Verbandssiegel „Caravan-Fachbetrieb" erhielt. Hat sich der Aufwand für die Qualifizierung gelohnt?

THOMAS NUBER

Wer zu Basler kommt, sieht es sofort: Das neue Zeichen „Caravan-Fachbetrieb" des Zentralverbands Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) prangt im bekannten Look an der Wand direkt neben dem Eingang. „Wir untermauern damit unsere Qualität und unsere fachliche Kompetenz", begründet Geschäftsführer Frank Basler die Motivation, warum er mit seinem Team die aufwendige Zertifizierung absolviert hat.

Zum Start der Caravan-Saison wird Basler mit dem Siegel per Zeitungsannonce werben. Auch auf der neuen Homepage, die derzeit entsteht, soll es an markanter Stelle erscheinen. Basler rechnet damit, dass das Logo neue Kunden anlockt.

Die Anforderungen für das ZKF-Verbandssiegel sind hoch: Es müssen Kenntnisse über die unterschiedlichsten Materialien vorhanden sein, ebenso die Fähigkeit, alle fachmännisch zu reparieren, sei es nun Holz, Blech oder Kunststoff. Zudem muss der Betrieb Dicht- und Klebetechniken beherrschen. Auch auf einem ganz anderen Gebiet muss der Fachbetrieb beweisen, dass er was drauf hat: bei der elektrischen Ausstattung eines Caravans.

Erster mit Zertifikat

Eine Spezialität sind Reparaturen an Wohnmobilen und Wohnwagen. Im südbadischen Raum ist der Betrieb bislang der einzige mit dem Caravan-Zertifikat, hat also ein Allein-

Foto: Basler

Die Wunde in der GfK-Haut wird professionell mit geeigneten Klebematerialien verschlossen – die Holzteile unterstützen die Formgebung.

Foto: Basler

Der Innenausbau schreitet voran: Die „Tapete" ist wieder ergänzt.

Foto: Basler

Einbauschränke und Innenverkleidung wurden komplett entfernt. Dort, wo die Formgebung außen endet, scheint Licht durch.

Foto: Basler

Die Außenwand – verspachtelt und geglättet.

Foto: Basler

Nach dem Aushärten der Außenwandfüllung wird eine neue Isolierung passgenau eingesetzt.

Foto: Basler

Wie vorher: Der Kunde sieht nichts von der mühsamen Reparatur.

Foto: Basler

Die verfugte Seitenwand nach Abnahme der Formteile.

Foto: Basler

War da was? Die Seitenwand im neuen „alten" Glanz.

stellungsmerkmal. Das wird sich wohl in absehbarer Zeit nicht ändern. „Für die Reparatur an Caravans braucht man sehr viel Fingerspitzengefühl", sagt Basler gelassen. Ein Caravan sei etwas anderes als ein Pkw oder Lkw. „Der Kunde identifiziert sich mit seinem mobilen Zuhause. Und wer hat es schon gerne, wenn jemand in seinem Wohnzimmer rumsaut und am Ende noch mehr kaputt macht?"

Ein weiterer Aspekt: Im Wohnmobil oder Wohnwagen ist alles sehr kleinteilig und sehr dicht verbaut. Hat die Außenwand Blessuren, wirkt sich das schnell auf das Interieur aus. Ein Klassiker: Der Fahrer schätzt die Abmessungen seines Gefährts nicht richtig ein. Plötzlich kommt der vorstehende Balkon oder der tief hängende Ast in die Quere, dem man als Pkw-Fahrer keine Beachtung geschenkt hätte. Die Wunde, die nach der Kollision in der Außenwand klafft, klebt man vernünftigerweise gleich ab. Denn direkt hinter der Außenwand beginnt bereits der Wohnraum: Regenwasser kann eindringen und noch größeren Schaden verursachen.

Für den Fachbetrieb heißt das: Er muss die Einbauschränke vorsichtig entfernen und die lädierte Rückwand aus Holz oder Kunststoff sauber herrichten. Hat er die Außenwand wieder hergestellt, ist möglicherweise eine neue Hartschaumisolierung notwendig. Beim Zusammenbau sollte die Elektrik so angeschlossen werden, dass alles wieder wie vorher funktioniert.

Foto: Nuber

Geschäftsführer Frank Basler.

Foto: Basler

Die Ecke wird mit Klebematerial abgedichtet.

Foto: Basler

Bleibt man mit dem Wohnmobil an einem Mauervorsprung hängen, ist der Schaden nicht mit ein bisschen Spachteln behoben.

Foto: Basler

Türen und Stoßfänger sind entfernt. Jetzt lassen sich die zerstörten Karosserieteile wieder ergänzen, in diesem Fall mit Holz und Aluminium.

Foto: Basler

Tür und Türrahmen müssen komplett ausgetauscht werden.

Oder der lange und tiefe hintere Überhang des Caravans bleibt beim Rückwärtsfahren an dem kleinen Mauervorsprung hängen, den man im Rückspiegel nicht gesehen hat. Das ist nicht nur ein kleiner Lackschaden. Dahinter ist ein Stauraum, der Türrahmen ist verzogen, die Tür passt nicht mehr. Wenn es ganz dumm läuft, ist auch das Chassis betroffen.

Hinzu kommt: Auf kleinstem Raum sind unterschiedlichste Materialien und Funktionen verbaut. All das muss ein Caravan-Fachbetrieb wieder so richten wie es vorher war. Fenster, Türen und Klappen werden, wenn sie im betroffenen Bereich liegen, vor der Reparatur aus- und danach fachmännisch eingebaut. Auch die Dichtungen sollen nachher ihre Funktion wieder erfüllen.

Fast alles im Eigenbau

Die meisten Tätigkeiten erledigt das Basler-Team in der eigenen Werkstatt. Lediglich Dekore und reine Holzarbeiten vergibt es an spezialisierte Partner.

Doch es sind nicht nur Caravans mit großen Unfallschäden von Privatkunden, die Basler instandsetzt. Auch Händler kommen, um kleine Schäden ausbessern oder Schönheitsreparaturen an ihren Verkaufsobjekten durchführen zu lassen. Baslers Team hat sowohl das Fingerspitzengefühl als auch das nötige Knowhow. Und natürlich eine nach modernsten Standards ausgestattete Werkstatt. Bei Reparaturen an der Außenhaut helfen die Erfahrungen und die Routine aus Fahrzeugbau und Nutzfahrzeug-Instandsetzung.

Basler GmbH

Leistungsportfolio

Baslers Mitarbeiter setzen vom Motorrad über Pkw und Lkw bis hin zum Omnibus alles instand. Für Lastwagen fertigen sie außerdem kundenspezifische Pritschen- und Kofferaufbauten in vielen Variationen. Einige fachfremde Arbeiten wie etwa einen Bremsenwechsel führt Basler bei Bedarf durch, wenn das Fahrzeug bei ihm in der Werkstatt steht. Ansonsten ist für ihn eine Erweiterung seines Portfolios in Richtung Mechanik kein Thema. Seine 15 Mitarbeiter sind mit Instandsetzung und Fahrzeugbau gut ausgelastet.

Viel Zeit notwendig

Was kaum einer noch weiß und wovon die Mitarbeiter heute noch profitieren: Früher baute der Fachbetrieb auch Boote und kleine Yachten aus. Eine geradezu ideale Voraussetzung, um Caravans im Innenbereich wieder flott zu kriegen.

Abgesehen von den nötigen Ersatzteilen braucht man für eine Caravan-Instandsetzung sehr viel Zeit, die zu Buche schlägt. Wie sieht es da mit der Schadenregulierung aus? „Die Schadensteuerung ist auch bei der Caravan-Reparatur ein Thema", antwortet Basler. Sein Unternehmen ist bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften als Partnerbetrieb gelistet. Mit der Abwicklung hat Basler keine Probleme. Der Badener zuckt kurz die Schultern und sagt nur knapp: „Wir sind halt bekannt als seriöser Betrieb." ■

Ein weiteres Standbein

Die Reparatur eines Caravans oder Wohnmobils stellt Betriebe vor ganz besondere Herausforderungen. Der ZKF hat ein Gütesiegel geschaffen, das die Mitglieder beim Einstieg in die Reisemobil- und Caravan-Reparatur unterstützen soll.

KONRAD WENZ

Seit Jahren wächst der Markt für Freizeitfahrzeuge in Deutschland kontinuierlich: Im vergangenen Jahr verzeichnete das KBA allein bei den Reisemobilen einen Fahrzeugbestand von rund 400.000 Einheiten – dazu kommen noch etwa 600.000 Wohnwagen. Mit steigendem Bestandsvolumen steigt natürlich auch der Reparaturbedarf. Häufig schätzt der normale Pkw-Fahrer eine Ecke falsch ein, wenn er mit seinem Freizeitmobil unterwegs ist. Doch sucht er dann nach einem Fachbetrieb für die Reparatur – Fehlanzeige!

So ergeht es auch oft Sachverständigen, die größere Schäden an Wohnmobilen oder Caravans begutachten. Allzu häufig wird das Fahrzeug als Totalschaden klassifiziert, weil dem Sachverständigen entweder nicht bekannt ist, dass auch größere Reparaturen möglich sind, oder er schlicht keinen Fachbetrieb kennt, der in der Lage ist, einen Teilersatz an einer Caravan-Seitenwand durchzuführen. Das wiederum führt dazu, dass die Assekuranzen keinen Spaß mehr daran haben, solche Fahrzeuge zu ver-

Auch stark beschädigte Seitenwände lassen sich oft noch instandsetzen.

Foto: Meyer, Osnabrück

INFO

Der Weg zum Zertifikat

Als erstes holt sich der Betrieb die Unterlagen beim ZKF, füllt sie aus und schickt den Antrag zurück. Enthalten sind Kopien der Handwerkskarte und des Meisterprüfungszeugnisses sowie Vereinbarungen mit Partnerwerkstätten über Arbeiten, die nicht selbst ausgeführt werden können. Zudem belegt der Karosserie- und Lackierbetrieb Erfahrungen bei der Reparatur von Reisemobilen und Wohnwagen mit Beispielen. Nach der Prüfung der Unterlagen gibt der Verband den Antrag an die Dekra. Es folgt ein Besuch vor Ort.
Sind alle Anforderungen erfüllt, wird der Betrieb als Caravan-Fachbetrieb anerkannt und erhält das Recht, das Fachbetriebszeichen zu führen, das ihn für seine Kunden sichtbar als ZKF-Caravan-Fachbetrieb ausweist.

Schritte zum anerkannten Caravan-Fachbetrieb

- Unterlagen anfordern, ausfüllen, abgeben
- ZKF prüft und übergibt alles an die Dekra
- Terminvereinbarung zwischen Betrieb, ZKF und Dekra für Besuch vor Ort
- Zertifizierung des Betriebes als ZKF-Caravan-Fachbetrieb

Die Unterlagen zur Anerkennung sowie Informationen über alle vom Karosserie- und Lackierbetrieb zu erfüllenden Voraussetzungen erhalten Inhaber über den Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik e. V. im Internet unter www.zkf.de oder per Telefon unter 06031/794 79-0.

F+K-TIPP
„Nfz+Fahrzeugbau" finden Sie unter www.fahrzeug-karosserie.de

sichern – das macht heute längst nicht mehr jede Kfz-Versicherung.

Nun ist der Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) angetreten, um an dieser Situation etwas zu ändern. Dr. Klaus Weichtmann, ZKF-Hauptgeschäftsführer, erklärt: „Der ZKF hat die Qualifizierung zum Caravan-Fachbetrieb eingeführt, um in Karosserie- und Lackierbetrieben Standards in der Reisemobil- und Caravan-Reparatur sicherzustellen."

Neues Label „Zertifizierter Caravan-Fachbetrieb"

Mit der Erweiterung des Serviceangebots „Caravan-Fachbetrieb" sollen Karosserie- und Lackierbetriebe vom wachsenden Reparaturbedarf bei Freizeitfahrzeugen profitieren. „Es ist eine weitere Gruppe von verbandsintern zertifizierten Betrieben, die eine Marktlücke – die wir zweifellos seit vielen Jahren haben – decken sollen", sagt Weichtmann. Dabei gehe es um die Reparatur eines Wohnwagens oder Wohnmobils im Bereich der Außenhaut.

Diese Reparatur unterscheide sich deutlich von der einer Pkw-Außenhaut. „Das hat eher etwas mit der Reparatur eines Nutzfahrzeugs zu tun", ergänzt Weichtmann. Die Seitenwand eines Wohnmobils ist zweischalig aufgebaut und ähnelt damit einem Koffer- oder Kühlkofferaufbau. „Für diesen Bereich der Caravan/Wohnmobilinstandsetzung hatten wir bisher keinen Betriebstyp. Diese Lücke wollten wir schließen", berichtet der ZKF-Geschäftsführer.

Mit der Qualifizierung zum zertifizierten Caravan-Fachbetrieb ist der Karosserie- und Lackierbetrieb berechtigt, das neue Fachbetriebszeichen des Verbandes zu führen und aktiv damit zu werben. So positioniert sich die Werkstatt als ausgewiesener Caravan-Reparatur-Fachbetrieb und signalisiert den Kunden Kompetenz bei der Caravan-Reparatur. Hinzu kommt, dass qualifizierte Betriebe in eine Datenbank aufgenommen werden, über die der ZKF Kundenanfragen nach einer geeigneten Fachwerkstatt beantwortet.

Für die Qualifizierung zum Caravan-Fachbetrieb kann der Karosserie- und Lackierbetrieb für seine Mitarbeiter Schulungs- und Weiterbildungsangebote des Zentralverbands nutzen. Das Kursangebot umfasst unter anderem einen Lehrgang für die fachgerechte Reparatur von Verbundplatten, die im Reisemobil- sowie auch im Nutzfahrzeugbau eingesetzt werden. Hinzu kommen Kurse zu Flüssiggasanlagen in Freizeitfahrzeugen.

„Ein wichtiger Punkt ist der Wissenstransfer, den wir als Verband gegenüber unseren Mitgliedsbetrie-

Caravan-Fachbetrieb

Leistungsspektrum

- Instandsetzung von GFK- und Alu-Außenwänden
- HBC-Reparatur (auch in Kooperation)
- Neu- und Teilverblechung nach Herstellervorgaben
- Ein- und Ausbau von Fenstern, Türen und Klappen
- Kenntnisse in der Kunststoff-, GFK-, Dicht- und Klebetechnik
- Reparaturen an Holzkonstruktionen der Aufbauten
- Wiederherstellung von Folierung
- Arbeiten am Chassis
- Ein-, Aus- und Umbau von SAT-Technik, TV- und Solaranlagen, Brennstoffzellen, Rückfahrkameras und Navigationssystemen

Foto: Boos

Ist selten, kommt aber vor: Reparatur eines Wohnwagen-Oldtimers.

Foto: Böhmer

Sauberes Arbeiten ist eine Grundvoraussetzung für die gelungene Reparatur.

Foto:Böhmer

Die Beschädigungen durch schweren Hagelschlag in der Seitenwand des Wohnwagens stellen für den zertifizierten Betrieb kein Problem dar.

Foto: Meyer, Osnabrück

Häufig kommen Wohnmobile mit Hagelschäden in die Werkstatt

ben weiter vorantreiben wollen. Hierfür haben wir unter anderem die Informationsseite zu Flüssiggasanlagen G 607 (www.g607.de) gestartet. Über diese erhalten Betriebe Fachwissen zum Thema Gasanlagen in Freizeitfahrzeugen und Wohneinheiten", erklärt Lars Böhmer, ZKF-Geschäftsführer Nutzfahrzeuge: „Bei uns laufen die Fäden zusammen. So unterstützen wir Werkstätten, die bei der Reparatur eines Reisemobils oder Caravans auf Probleme stoßen, etwa bei der Beschaffung von Ersatzteilen."

Doch Probleme entstehen oft schon früher. Denn wenn die Werkstatt oder ein Sachverständiger einen Schaden am Wohnmobil begutachtet, dann ist das ähnlich wie die Begutachtung eines Nutzfahrzeugaufbaus. „Damit steht ihm dann kein umfassendes Kalkulationssystem zur Verfügung, in dem er die einzelnen Positionen nur anklicken muss", erklärt Böhmer. Vielmehr müsse sich der Gutachter, sei es die Werkstatt oder der Sachverständige, mit der reparierenden Abteilung auseinandersetzen, um „am Ende das Gutachten oder den Kostenvoranschlag so zu erstellen, wie es im Nfz-Bereich gang und gäbe ist", ergänzt Weichtmann. Insofern ist es nachvollziehbar, dass der Verband fordert, dass sich Sachverständige für den Freizeitmobilbereich genauso qualifizieren sollten wie die Werkstätten.

Schadenquote liegt bei bis zu zehn Prozent

Wenn sich ein Betrieb für die Zertifizierung interessiert, kann er mit Claus Boos, Fachreferent beim ZKF, Kontakt aufnehmen. Boos kann zum einen beurteilen, ob sich ein Engagement für den Betrieb lohnt. Zum anderen kann er dem Betrieb wertvolle Tipps zum Caravanmarkt geben, insbesondere bezüglich der Reparatur. Weichtmann schätzt, dass die Schadenquote bei etwa fünf bis zehn Prozent liegt. Das heißt, bei den wachsenden Beständen handelt es sich um ein großes Reparaturvolumen, für das geeignete Betriebe ihr Dienstleistungsangebot erweitern sollten.

Für geeignet hält der ZKF-Geschäftsführer zunächst Betriebe, die schon in der Nutzfahrzeuginstandsetzung tätig sind. Denn der Platzbedarf für die Caravanreparatur ist nicht zu unterschätzen. Allein die Höhe eines üblichen Wohnmobils von bis zu drei Metern stellt den Pkw-Betrieb zumindest in der Lackier- und Trockenkabine vor Probleme.

Ein Engagement lohnt sich: Der ZKF hat schon 20 Betriebe zertifiziert. In den nächsten zwei bis drei Jahren sollen es etwa 100 werden. Die zertifizierten Unternehmen werden den Versicherungen und Sachverständigen genannt. „Das ist eine von uns gewollte Schadenslenkung, damit im Einzelfall repariert wird und weniger Fälle in die Kategorie Totalschaden fallen", resümiert Weichtmann. ■